

Kleine Füße

Autor(en): **Husmann, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 45

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Füße

Von M. HUSMANN

Nicht von den zierlichen Füßchen unserer europäischen Damenwelt soll hier die Rede sein, sondern von den entsetzlichen Verkrüppelungen und Verunstaltungen, die sich die Chinesinnen — besonders jene der obren Gesellschaftsklassen — an ihren Füßen gefallen lassen mußten.

Nachdem nun einmal in der Zeit zwischen 500—1000 unserer Zeitrechnung der chinesische Schönheitskodex erklärt hatte, die Zierlichkeit eines weiblichen Fußes hänge lediglich von seiner Kürze ab, da wußten die Chinesinnen der ersten Stände nichts eiligeres zu tun, als darüber nachzusinnen, wie sich



Eine Gartenwirtschaft in Peking

wärtsbewegen konnten, sondern stets von Dienerinnen gestützt werden mußten. Eine Besserung kam erst in neuerer Zeit. Missionäre und aufgeklärte Chinesen traten gegen Ende der Mandschu-Dynastie, d. h. in den letzten fünfzig Jahren gegen diese Unsitte auf, und ihre Bemühungen waren besonders in den letzten fünfzehn Jahren so erfolgreich, daß man heute in den Städten kaum noch Mädchen mit verkümmerten Füßen sieht und auch in den mehr ländlichen Gegenden kommt man von dieser Unsitte, die ein Jahrtausend gedauert, all-



Typus eines nordchinesischen Straßenhändlers



Die am meisten gepflegte Art der Fußverstümmelung: Die vier kleinern Zehen werden unter die Fußsohle gebunden

das Wachstum der Füße aufhalten ließe. Dabei kam man auf den schauerlichen Gedanken, die Füßchen kleiner Mädchen in die Fesseln enger und harter Bandagen zu legen. Daß dabei der ganze Fuß verunstaltet wurde, das war gleichgültig. Körperliche Schmerzen zählten überhaupt nicht mit, wie meistens wenn es sich um Mode handelt. Im Alter von etwa fünf Jahren setzte die Tortur ein. Das Einschnüren hatte so zu geschehen, daß die zweite, dritte, vierte und fünfte Zehe nach und nach unter die Fußsohle zu liegen kam. Die Schmerzen dauerten jahrelang, bis die eingeschnürten Teile vollkommen verkümmert waren und wie abgestorben aussahen. Damit ließ sich eine Kürze erzielen, die zwischen 10—18 cm lag. Es wird berichtet, daß der kürzeste Fuß nur etwas mehr als zwei Zoll maß. Je kürzer man einen Fuß haben wollte, desto früher mußte man mit der Behandlung beginnen.

Es versteht sich von selbst, daß so verküm-

merkte Füße ein freies Gehvermögen stark beeinträchtigen. Aber gerade darin lag für die Chinesen der Hauptreiz, denn sie konnten dadurch ihre Vornehmheit, die nicht auf Arbeit angewiesen war, mit aller Deutlichkeit belegen. Und wenn auch Angehörige mittlerer Stände diese Mode mitmachten, so konnte sie doch nie eine allgemeine werden, da sie für die arbeitenden Stände einfach unmöglich war. Diese verkümmerten Füße sind auch die Erklärung dafür, warum die Chinesinnen einen so watschelnden Gang haben und es kam nicht selten vor, daß sich junge Mädchen überhaupt nicht allein vor-



Der nur 15 cm lange Krüppelfuß einer Chinesin

Vor allem zeigt sich hier mit aller Deutlichkeit, wie sehr die Herren die Damenmode beeinflussen, denn es kam in den letzten Jahren nicht selten vor, daß nichtbandagierte Füße als Ehehindernis genannt wurden.



Straßenbild aus Peking



Schiffsverkehr auf dem Whangpoo. Im Hintergrund liegt Schanghai

Der luxuriöse Herr der Schöpfung

Von EVA LANDMANN

«Eitelkeit, dein Name ist Weib!» Ist es wirklich so? Sind nur die Frauen eitel und lieben nur sie es, sich zu schmücken? Die Herren der Schöpfung von heute können darauf erwidern, daß ihre Kleidung gewiß schmucklos genug, ja, beinahe uniform sei und daß man ihnen schon aus diesem Grunde nicht den Vorwurf machen könne, zuviel Phantasie auf ihre Anzüge oder zu großen Luxus, was ja bekanntlich mit zu großen Ausgaben identisch ist, zu lieben.

Aber man braucht nur um einige kurze Jahrzehnte zurückzugehen, um zu sehen, daß auch die Männer der Farbenfreudigkeit huldigten und daß sie alles liebten, was absonderlich war. Man denke an den Gent des Biedermeier mit den engen grauen Beinkleidern, der buntseidenen Weste und dem blauen, grünen, roten oder violetten Frack, und man erkennt sofort, daß auch die Männer weit davon entfernt sind, Gleichförmigkeit ihrer Kleidung als das Ideal zu betrachten. Wollte man boshaft sein, so könnte man wohl behaupten, auch das Pfauenmännchen suche durch bunte Farben den Blick des Weibchens auf sich zu



Der Herzog von Savoyers im Staatsgewand (1735)

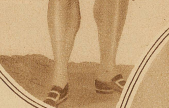


Karl IX. von Frankreich

schlitz, so daß aus dem feinsten Tuch ein Wust von Sammet oder Seide quoll und die Gestalt der ehrwürdigen Männer zu unförmigen, wandelnden Kleiderständern machte. Daß sich allerdings auch die Frauenkleider in derselben Zeit durch eine Stoffverschwendung ohnegleichen auszeichneten, soll nicht ungesagt bleiben. / Den größten Pomp entfalten Herren und Damen im Rokoko, und wenn auch die Frauentracht schon anfängt, reicher zu sein als die der Männer, so sind die Herren der Schöpfung doch noch durch große Pracht ausgezeichnet. Seidenstoffe, mit Pelz und Sammet geziert, in zartesten Tönungen, werden noch durch die reichen, weichfallenden Jabots gehoben; zierliches Spitzengriesele rinnt von den Händen herab und gibt ihnen etwas Weibisches. Die Westen werden mit Goldfäden gestickt oder aus kostbaren Brokatstoffen hergestellt, ja, sogar ein orientalisches Einschlag ist oft bei der Männerkleidung zu finden, bei der der Turban diese Geschmackrichtung betont. Gegen all diesen Luxus macht sich eine gesunde Reaktion bemerkbar, die namentlich in der Zeit der großen Kriege um 1800 spürbar wird. Aber sie ist doch nicht groß genug, um die Freude an Farbenpracht und Luxus zu verdrängen, und schon in den ersten Jahrzehnten nach den Befreiungskriegen finden wir bei den Herren abermals das Bestreben, sich reich und phantastisch zu kleiden, wenn auch die

Uniformen diese Bemühungen zu verdrängen suchen. Karikaturen auf die Stutzer des Biedermeier sind ein Zeichen dafür, daß man diese ungerade Geschmackrichtung verurteilt, ohne sie auszurotten zu können, und es bedurfte vieler Jahrzehnte, ehe die Kleidung des Herrn die Einfachheit von heute zeigte. / Wird sie nun für alle Zeiten herrschen? Das ist kaum anzunehmen, und die vielen Versuche, die Herrenmode bunter, reichhaltiger und phantastischer zu gestalten, sprechen deutlich dafür, daß

Bild links: Straßenanzug mit Ueberrock und Muff (1781)



Vormittagsanzug um 1780

eines Tages auch der Herr wiederum in reichen Gewändern einherstolzieren wird, ein Pfau, der sich mit bunten Federn schmückt.



Monsieur Leblanc - Mode 1823

kostbare Spitzen, edles Pelzwerk, schöne Stickereien liebten, die Männer machten es nicht anders, ja, ihnen galten sogar in erster Linie die strengen Verbote, die die Stadt- und Staatsoberhäupter erließen und die sich gegen jede Verschwendung an Stoff und Zierat richtete. Die Pluderhosen mit ihrem ungeheuren Stoffverbrauch waren zum Teil noch mit Pelz verbrämt oder ge-

ziehen, und vielleicht mache es der Herr nicht anders als sein Geschlechtsgenosse im Tierreich. Aber selbst, wenn man diesen hässlichen Vergleich scheut, statt dessen aber ein wenig im Buche der Mode blättert, dann findet man immer wieder: auch der Herr hat eine Hinnigung zum Luxus und liebt es, sich herauszuputzen, oft noch mehr als die Frauen, die ja als «schönere Geschlecht» das Vorrecht haben sollten, auf ihre Kleidung großen, ja sogar den allergrößten Wert zu legen. / Alle die vielen Uebertreibungen, in denen sich die Mode gefällt, wiegen nicht so schwer wie die Tatsache, daß sich erst in den letzten fünfzig Jahren eine Vereinfachung der Herrenkleidung durchgesetzt hat, die vielleicht auch nur einen Uebergang bedeutet. Kleiderverordnungen des Mittelalters beweisen den Ueberfluß, der in vielen Kreisen, namentlich des wohlhabenden Bürgertums, herrschte, und wenn auch die Frauen



Habit d'épée zur Zeit Ludwigs XIV.



Edelmann um 1650

STUHLVERSTOPFUNG

ist das Ende einer langen Kette von Magen-Darm-Verdauungsstörungen von Kindesbeinen an, sie ist die Folge einer falschen Ernährung, die die große Wichtigkeit der Darmflora für unsere Gesundheit mißachtet. Dem Darm fehlen die Naturkräfte unserer täglichen Nahrung, und was dem Darm fehlt, das fehlt dem ganzen Körper. Daher haben Darmträgheit und Stuhlverstopfung so viele Krankheiten im Gefolge.

Brotella

nach Professor Dr. GEWECKE bringt neues Leben in den trägen Darm!

Darin liegt der Unterschied zwischen Brotella und dem schmalen Abführmittel. Brotella ist Spezialdiät für den Darm und Universalität für den ganzen Körper. — Brotella ist zugleich ein wundervoll schmeckendes, billiges, nahrhaftes, Magen und Darm verjüngendes Frühstück und Abendessen.

BROTELLA - GESUNDHEIT

Körperliches Wohlbefinden - Normale Darmtätigkeit Keine Abführmittel mehr!

Man unterscheidet:

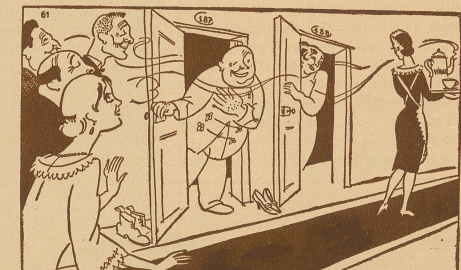
Für den Allgemeingebrauch:

- 1. Brotella-mild** (Magenstuppe) für alle Fälle von Magen-Darmstörungen, Verdauungsschwäche, leichte Verstopfung und für Kinder 1/4 kg Fr. 3.—
- 2. Brotella-stark** (Darmstuppe) bei ausgesprochenen Stuhlverstopfung 1/4 kg Fr. 3.75 Ein 1/2 kg Brotella reicht für ca. 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. Ein Teller kostet also nur 15-20 Cts. und ersetzt an Nährwerten eine ganze Mahlzeit. Neu: Brotella-Kochbuch

- Für den Spezialgebrauch:
3. Brotella für Korpalente, bei Stuhlverstopfung und Fettsucht 1/4 kg Fr. 6.—
 4. Brotella für Diabetiker, bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit 1/4 kg Fr. 6.—
 5. Brotella für Nervöse, bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden 1/4 kg Fr. 6.—
 6. Brotella für Blutarmer, bei Stuhlverstopfung und Blutarmut 1/4 kg Fr. 4.80
 7. Brotella für Kinder, Spezial-Brotella für Kinder unter 4 Jahren 1/4 kg Fr. 3.20
- ca. 100 mit zusammen Fr. 6500 prämierten Original-Rezepten dankbarer Brotellenerinnen wird auf Wunsch jeder Sendung kostenfrei beigegeben.



Generalvertretung für die Schweiz: Dr. A. Landolt, Rombach 8, Aarau



Es öffnen sich die Türen schnell im vollbesetzten Sport-Hotel. Ein jeder zieht den Atem ein und sagt: „Ei, Virgo, das ist fein!“

VRGO Kaffee-Süßholz-Mischung 500 gr. 1.50, SVKOS Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50, 1922D, Oligo.

Heute sind Zenith-Stumpfen von Norma von unübertroffener Gesundheit

Gautschi, Hauser & Cie Reinach

Rote Packung Fr. 0.80 - blaue Packung Fr. 1.— - weiße Packung Fr. 0.90

BALLEN

Dr. Scholl's Zink Pads besitzgen schmerzhaften Druck der Schuhe und vermindert die Entzündung. Dünn, antiseptisch, wasserdicht, keine Streifen zum Klebfestigen nötig. Auch in Grossen I. Hühneraugen u. Schwielen erhältlich. Fr. 1.50 per Schachtel. Großhandel und Auskauf in

Dr. Scholl's Fuss-Pflege-Dienst

Glockengasse 10 Zürich Ecke Rennweg

Nach dem Bade

Besonders nach dem Bade ist der „Punkt-Roller“ von größter Wirksamkeit. Wenn durch warmes Wasser die Hautporen weit geöffnet sind, tritt die saugende Wirkung des „Punkt-Rollers“ doppelt stark in Erscheinung. Das Blut wird kräftig bis in die kleinsten Kanäle des ganzen Körpers hineingezogen. Sie spüren sofort, wie angenehm das ist, denn der „Punkt-Roller“ nimmt dem Herzen einen Teil seiner schweren Tätigkeit ab und entlastet es. Trübes Blut führt zu ungenügendem Stoffwechsel, es fördert den Fettsäure, bringt Rheuma, Gicht, Zucker und Arterienverkalkung, die Haut- und Muskelpartien erschaffen und der Mensch altert schneller. Kräftige Durchblutung aller Adern hingegen hält die Haut frisch, das Blut gesund und macht den Körper jung. Ein paar Minuten täglich für die Punkt-Roller-Massage, besonders nach dem Bade, werden Sie im Interesse Ihrer Gesundheit gewiß erörtern. Besorgen Sie sich den Apparat sofort und achten Sie auf das Wort „Punkt-Roller“ und auf die Schutzmarke „Punkt - auf der Stirn“, das Filzschagen im Handel. Patentiert in den meisten Staaten.

Preise für die Schweiz: Punkt-Roller Fr. 18.—, Doppel-Punkt-Roller Fr. 28.—, Doppel-Punkt-Roller mit auswechselbaren Saugspitzen Fr. 38.—, Gesicht-Punkt-Roller Fr. 6.—

J. Möslinger, Basel 12a
Spalenberg 6

TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark G. WINTERHALDER ZÜRICH